

Erfrischend

MICHAEL JANKE

Ja, genau so muss es gehen. Die CDU hat in einem breiten demokratischen Prozess ihren Bundestagskandidaten gewählt – und damit vornehmlich der SPD gezeigt, wie Mitbestimmung aussieht. Die Genossen hatten ihre Kandidaten nur ausgewählten Delegierten vorgeführt und denen nicht einmal eine eigene Entscheidung zugetraut. Der Vorstand riet, Gabriele Katzmarek zu wählen.

Die CDU hingegen präsentierte ihre fünf Kandidaten ohne jede Gewichtung der gesamten Mitgliedschaft im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden – knapp 600 Parteimitglieder rangen am Samstag fünf Stunden lang mit einer Entscheidung.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Mitglieder, keineswegs alles junge Weltverbesserer, wählten den wirklichen Durchbruch zu einer neuen Politikergeneration, sie schenken dem 27-jährigen Kai Whittaker ihr Vertrauen. Vor allem für Dorothea Maisch aus Gaggenau dürfte das eine Ohrfeige sein, da sie bisher als geheime Favoritin gehandelt wurde. Das Signal ist klar: Es zählte nicht die jahrzehntelan-

Kommentar

ge Ochsentour durch die Partei, es zählte der unverbrauchte Elan und der frische Blick nach vorn. Dass die mittelbadische CDU dieses Wagnis eingeht, ist allemal erfrischend.

Kai Whittaker hat mit einer geschickten Rede, geprägt von politischen Schlaglichtern und angereichert mit gezielt-persönlicher Emotionalität, die Herzen der Mitglieder erobert. Jetzt muss er noch lernen, die Herzen der Wähler zu erobern, denn dort wird seine noch etwas unterkühlte Rhetorik nicht immer ankommen. Das hat sich bei der Kommunalwahl 2009 gezeigt, in der er als amtierender Baden-Badener Stadtrat auf aussichtsreichem Platz nicht wieder gewählt wurde. Whittaker ist jung, er kann das lernen.

Eine weitere wichtige Nachricht ist die Platzierung der SPD-Kandidatin Gabriele Katzmarek auf der Landesliste: Sie ist auf Platz zwölf gelandet, womit sie gute Chancen hat, in den Bundestag einzuziehen. Das wäre für den hiesigen Wahlkreis ein Gewinn, denn bei einem (wahrscheinlichen) Sieg Whittakers wären damit wieder zwei mittelbadische Abgeordnete in Berlin.



EINE STERNSTUNDE DER PARTEI-DEMOKRATIE: Die Rastatter CDU-Kreisvorsitzende Sylvia Felder (am Rednerpult) freut sich über „volles Haus“ in der Rastatter Badner Halle. Knapp 600 Parteimitglieder waren am Samstag gekommen, um in einer fünfstündigen Versammlung den neuen Bundestagsabgeordneten zu wählen. Foto: Collet

CDU setzt auf jugendliche Dynamik

27-jähriger Kai Whittaker triumphiert als Bundestagskandidat über langjährige Parteiarbeiter

Von unserem Redaktionsmitglied Michael Janke

Rastatt. Faustdicke Überraschung bei der CDU: Der 27-jährige Kai Whittaker ist neuer Bundestagskandidat – und triumphiert damit über die langjährigen Parteiarbeiter Alexander Becker, Hansjürgen Schnurr, Johannes Hurst und Dorothea Maisch. Schon im ersten Wahlgang hatte er mit 155 Stimmen die Nase vorn, gefolgt von Johannes Hurst (140), Alexander Becker (127), Dorothea Maisch (126) und Hansjürgen Schnurr (29).

Schnurr zog nach seinem miserablen Ergebnis die Kandidatur zurück, im zweiten Wahlgang änderte sich nichts an der Reihenfolge, eine absolute Mehrheit erreichte noch immer keiner. Im dritten Wahlgang standen nur noch Hurst und Whittaker zur Wahl, die der junge Baden-Badener mit 298 zu 224 für sich entschied. Knapp 600 Mitglieder waren zu der fünfstündigen Nominierung am

Samstag in der Badner Halle Rastatt gekommen – die Abstimmungszahlen schwankten, da immer wieder neue Mitglieder kamen und andere gingen.

Alle Kandidaten hatten in ihren Vorstellungen den klaren Führungsanspruch der CDU auf Bundesebene be-

tont. Whittaker präsentierte sich als „Vertreter der kommenden Generation“, was offensichtlich den Geschmack der Mehrheit getroffen hat – die CDU setzte klar auf jugendliche Dynamik.

Kai Whittaker ist derzeit Assistent der Geschäftsleitung der Firma Herrenknecht, hat ein Wirtschafts- und Politikstudium und ist im CDU-Kreisvorstand von Baden-Baden. Von 2004 bis 2009 war er im Baden-Badener Gemeinderat, 2009 trat er erneut an und wurde nicht gewählt.

Die CDU sei nicht die Partei der Besserverdiener, sondern die Partei derer, die besser verdienen wollen, so Whittaker. Er wolle für ein besseres Leben einstehen, sagte er und untermauerte dies mit der Geschichte seiner Familie. Er stehe vor allem für Gerechtigkeit unter den Generationen ein, wofür die CDU ohnehin die besten Konzepte habe.

Die anderen Bewerber stellten vor allem die Bedeutung der Kommunen heraus, denen man im Bundestag Gewicht geben wolle – und womit an

die Arbeit des bisherigen Bundestagsabgeordneten Peter Götz angeknüpft werden müsse. Becker setzte auf Wirtschafts- und Familienpolitik, Hurst stellte Mittelstand und Energiewende ins Zentrum, Maisch betonte den Zusammenhang von Bildung, Wirtschaft und Sozialem und Schnurr erteilte vor allem den Schulden eine Absage.

Landesdelegierte

Für die Erstellung der CDU-Landesliste wurden folgende Mitglieder delegiert: Tobias Wald, Martina Hurst, Hans-Jürgen Treuer, Kai Whittaker, Evelyn Herz, Alexander Becker, Peter Wick, Doris Oesterle und Helga Brähler.

Zitat

„Alle, die heute hier sind, haben schon mehr Papstwahlen als CDU-Bundestagsnominierungen erlebt.“
Kreisvorsitzende Sylvia Felder angesichts der 24-jährigen Amtszeit von Peter Götz



STRAHLENDER SIEGER: Kai Whittaker (rechts) mit den CDU-Kreisvorsitzenden Peter Wick (links) und Sylvia Felder sowie dem bisherigen Bundestagsabgeordneten Peter Götz. Foto: Pittner